

Haushaltsrede 2014

BM Dr. Joachim Wolf (es gilt das gesprochene Wort)

[Folie 1: Titel]

Ein turbulentes, ereignisreiches Haushaltsjahr 2013 geht seinem Ende entgegen, eine Vielzahl weitreichender, die Zukunft unserer Stadt Korntal-Münchingen prägender Weichenstellungen konnten wir nach jeweils angemessen tiefgründiger, teils auch kontroverser, aber stets fairer und sachorientierter Diskussion einer sehr guten Entscheidung zuführen. Die Finanzen der Stadt zeigten sich – zu unserer aller Erleichterung – weitgehend erholt, die durch die Wirtschafts- und Staatsschuldenkrise verursachten, zum Teil ganz erheblichen Einbrüche unserer Steuereinnahmen gehören der Vergangenheit an, allzu konservative Entwicklungsprognosen konnten teilweise deutlich nach oben korrigiert werden.

[Folie 2: Entwicklung der Steuereinnahmen bis 2012]

Sicher haben Sie alle auch noch die uneingeschränkt positiven Zahlen der Jahresrechnung 2012 vor Augen, die Ihnen unser Kämmerer erst vor einer Woche präsentieren durfte: Einkommen- und Gewerbesteuer lagen in der Summe um rund 4,6 Mio. € über den Erwartungen und erreichten ein historisches Allzeithoch.

[Folie 3: Entwicklung der Zuführungsrate bis 2012]

In Verbindung mit gleichzeitigen Einsparungen im Personal- und im sächlichen Betriebsaufwand der Stadt resultierte daraus eine Zuführungsrate ebenso historischen Ausmaßes: Gingen wir im Plan noch von einer Größenordnung von unter 2 Mio. € aus, so erzielten wir am Ende ein Ergebnis in Höhe von sage und schreibe 9,5 Mio. €

[Folie 4: Entwicklung der allgemeinen Rücklage bis 2012]

Selbstverständlich nutzten wir dieses phänomenale Ergebnis einerseits, um unseren Schuldenstand weiter zu reduzieren, andererseits wuchs unsere allgemeine Rücklage um stattliche 4,1 Mio. € auf nunmehr rund 12,2 Mio. €, wo doch in der Planung sogar noch eine Entnahme in Höhe von 1,2 Mio. € prognostiziert war.

[Folie 5: Ausblick VerwHH 2013]

Auch der aktualisierte Ausblick auf die Haushaltsentwicklung 2013 bereitete letzten Dienstag allgemeine Freude: Die zu erwartenden, positiven Ergebnisse bescheren uns aller Voraussicht nach eine gegenüber dem Haushaltsplan 2013 um rund 1,5 Mio. € gesteigerte Zuführung an den Vermögenshaushalt auf dann etwa 4,8 Mio. €.

[Folie 6: Wein-Cartoon]

Die Aussichten auf die Haushaltsentwicklung des kommenden Jahres könnten demnach also eher rosig sein – der Presse konnte man im Übrigen bereits vor Wochen ebenfalls optimistische Prognosen auf die allgemeinen kommunalen Haushaltssituationen entnehmen. Leider belehren uns aber die aktuellen Haushaltszahlen für den Planungshorizont bis 2017 eines besseren – in diesem Fall vielmehr eines schlechteren; vom Wasser in den Wein war letzte Woche bereits die Rede. Der Haushalt 2014 gleicht demnach eher – um im Bild zu bleiben – einem seichten Trollinger-Schorle als einem tiefroten Lemberger und dieser unerfreuliche Verdünnungseffekt – das ist das wirklich ernsthaft Belastende – scheint von der temporären konjunkturellen Erscheinung zur dauerhaften systematischen Bedrohung nicht nur unseres, sondern im Prinzip weitgehend jedes kommunalen Haushalts zu mutieren. Das Thema wird später nochmals aufzugreifen sein.

Damit kommen wir nun zu den konkreten Kennzahlen und inhaltlichen Herausforderungen des vor uns liegenden Haushaltsjahres 2014, aber auch – und dem kommt vor dem Hintergrund unserer großen Verantwortung für eine weitsichtige, zukunftsfähige Haushaltsplanung eine ganz besondere Bedeutung zu – zur mittelfristigen Finanzplanung der Folgejahre 2015 bis 2017:

[Folie 7: Entwicklung des Vermögenshaushalts (investiv + Rest) 2003-2017]

Die investiven Bestandteile des Vermögenshaushalts prägen unsere Ausgaben im Jahr 2014 in einem Ausmaß, das sicher auch historische Dimensionen erreicht. Eine bedeutende Anzahl für eine nachhaltige Stadtentwicklung, aber auch zur Sicherung unserer sozialen Infrastruktur unverzichtbarer Maßnahmen – hier insbesondere auf den traditionell wie gesellschaftlich überaus wichtigen Gebieten der Bildung und der Betreuung – sind Ursache dafür, dass sich die hierfür bereit zu stellenden Beträge von den krisengeprägten Jahren 2010/11 zum geplanten Maximum in 2014 in etwa verdreifachen, von rund 4,6 Mio. € auf dann ca. 14 Mio. €. Dies spiegelt sich auch in den prozentualen Anteilen am Gesamthaushaltsvolumen wider, das sich von 9,1 % auf beinahe 20 % steigert, um dann – weil logischerweise gar nicht anders leistbar – im Laufe der Jahre wiederum auf 6,3 % bzw. 3,8 Mio. € im Planjahr 2017 abzusinken, einem Niveau, das einen außerordentlichen Tiefpunkt markiert, der konsequenterweise der dann dringend erforderlichen Konsolidierung geschuldet ist.

[Folie 8: Entwicklung Verwaltungs- und Vermögenshaushalte 2013 / 2014]

Die damit skizzierte Entwicklung prägt natürlich auch den komplexen Haushaltsvergleich des laufenden Jahres 2013 mit dem Planjahr 2014: Eine für unsere Stadtgröße doch bemerkenswerte Steigerung des Gesamtvolumens um knapp 10 Mio. € bzw. gute 15 % auf fast 71 Mio. € stellt einen außerordentlichen Kraftakt dar und wird – wie nicht anders zu erwarten – vorrangig durch die erläuterte, erheblich gesteigerte Investitionstätigkeit determiniert.

[Folie 9: Investive Ausgaben 2014 nach Ausgabenbereichen]

Wenn wir uns der differenzierteren Betrachtung der Ausgabenschwerpunkte zuwenden, so wird deutlich, dass der Bereich der Schulen mit knapp 4 Mio. € und einem Anteil von 28 % weiterhin einen deutlichen Schwerpunkt bildet. Bei den Kindergärten erleben wir die erwartete Entspannung, nachdem die Projekte der Krippenversorgung weitestgehend abgeschlossen und die Einrichtung dieser Tage Zug um Zug ihrer Bestimmung übergeben werden können. Der Anteil sinkt demgemäß auf ein Zehntel des Bedarfs des noch laufenden Jahres 2013 ab, sprich von rund 27 % auf nun nur noch 2,7 %, was einem Volumen von 400 Tsd. € entspricht.

Neben dem Grunderwerb mit 2,7 Mio. € und den sonstigen Baumaßnahmen mit 3,4 Mio. € fordert ein neues Segment, der Erwerb von Beteiligungen, seinen maßgeblichen Tribut: Gerundet 3,2 Mio. € bzw. 22,4 % unseres gesamten Investitionsvolumens kalkulieren wir für diesen Bereich. Setzen wir dies mit der Steigerung des Gesamtvolumens von 2013 auf 2014 in Beziehung – diese beträgt rund 4,8 Mio. € -, so begründen sich allein rund zwei Drittel der Ausgabenerhöhung durch diese Investitionen. Dies sollten wir stets im Gedächtnis behalten, wenn wir uns kritisch mit der Haushaltsentwicklung auseinandersetzen. Hier schaffen wir Vermögen, hier schaffen wir bleibende renditeträchtige Werte, hier investieren wir in unsere Zukunft.

[Folie 10: Investitionsschwerpunkte im Finanzplanungszeitraum 2014-2017]

Wenn wir uns den maßgeblichen Schwerpunkten in den kommenden vier Jahren zuwenden, so fallen zunächst die beiden zentralen Schulbauprojekte ins Auge: Die Generalsanierung unseres Gymnasiums stellt mit insgesamt rund 7,1 Mio. € eine außerordentliche Herausforderung für unsere Schulstadt dar, ist aber im Hinblick auf die herausragende Bedeutung einer vorbildlichen Bildungsinfrastruktur unverzichtbar. Gleiches gilt für die weitere Stärkung unseres Schulstandortes im Stadtteil Münchingen: Die Mensa als vorerst letzter Baustein des Bildungs- und Familienzentrums auf dem Buddenberg-Areal duldet im Kontext unserer übergeordneten kommunalen Schulentwicklungsplanung keinen weiteren Aufschub. Weitere Schwerpunkte werden durch die Ortskernentwicklungsprojekte sowohl in Korntal als auch in Münchingen geprägt. Um dem mittelfristigen Substanzverlust unserer Straßen- und Verkehrsflächen vorzubeugen, kommen wir im Übrigen nicht umhin, auch hier das erforderliche Mindestmaß an Investitionsmitteln bereit zu stellen. Hier reden wir immerhin von einem Volumen von rund 6,5 Mio. € im Finanzplanungszeitraum. Auf den Anteilserwerb der zu gründenden Netzgesellschaft zur Gas- und Stromversorgung in unserer Stadt habe ich bereits hingewiesen.

[Folie 11: Verw.-HH Aufgabenbereiche 2014]

Wir verlassen damit den Vermögenshaushalt und schauen uns im Folgenden die geplanten Ausgaben des Verwaltungshaushalts genauer an. Wenn wir uns nochmals die Ausgabensteigerung im Vergleich zum noch laufenden Jahr 2013 vor Augen führen – dies waren gerundet 3,1 Mio. € -, so können wir hier erwartungsgemäß

konstatieren, dass allein die Erhöhung der Personal- und Betriebskosten unserer Kita-Einrichtungen infolge des immensen, Anfang 2014 abgeschlossenen Krippenausbaus mit einer Steigerung um rund 1,4 Mio. € einen ganz erheblichen Anteil der Ausgabenzunahme, nämlich rund 46 %, verantwortet. Die weiteren markanten „Kostentreiber“ – wenn man so will – der zurückliegenden Haushalte, nämlich die Schulen und die Schulsozialarbeit erleben in 2014 keine erneuten Steigerungen, was nicht verwundert, haben wir doch in den letzten Jahren hier ganz erheblich in den Ausbau der Betreuungsleistungen wie Mensa und Sozialarbeiter investiert.

[Folie 12: Ausgabenentwicklung EP4]

Es wird vor diesem Hintergrund auch sicher in keiner Weise überraschen, dass sich auch 2014 der Trend des Ausgabenzuwachses im Einzelplan 4 des Haushalts fortsetzt. Dieser Teilbereich umfasst bekanntlich im Wesentlichen die Ausgaben in unseren Kindertagesstätten und verzeichnete seit 2007 einen deutlich spürbaren Kostenanstieg von damals etwa 4,6 Mio. € auf geplante 8,8 Mio. € im Jahr 2014. Prozentual gesehen bedeutet dies eine Anteilszunahme am gesamten Verwaltungshaushalt von damals stets pendelnd um grob 12% auf 16,6% im kommenden Jahr. Wir gehen aber davon aus, dass mit dem weitgehenden Abschluss des Krippenausbaus Ende dieses bzw. dann Anfang nächsten Jahres auch diese Entwicklung in eine Sättigung hineinläuft und sich 2015 keinesfalls in diesem Maße fortsetzen wird.

[Folie 13: Entwicklung Personalstellen EP2 und EP4]

Die Personalausgaben bilden bekanntlich – neben dem sächlichen Aufwand mit 23,3% und den Umlagen/Zinsausgaben mit 30,7% - einen der größten Kostenfaktoren des Verwaltungshaushalts. Dieser Ausgabenbereich wird laut unseren Planungen im Jahr 2014 auf knapp 12 Mio. € anwachsen, was einer Steigerung gegenüber dem vergangenen Haushaltsjahr um rund 5 % entspricht. Zum einen erklärt sich dieser Kostenzuwachs durch tarifliche Steigerungen der Gehälter, zum anderen durch Folgewirkungen des deutlichen Stellenzuwachses in 2013. Im Planjahr 2014 werden wir summa summarum keine Zunahme unseres Personals verzeichnen – im Gegenteil: die Personalstellen werden geringfügig um etwa eine Stelle reduziert werden.

Der Zuwachs des Kita-Personals im Zuge der Krippenausbaus kommt damit 2014 zu seinem vorläufigen Ende, erreicht jedoch – gemeinsam mit dem städtischen Betreuungspersonal an unseren Schulen – den stolzen Anteil an der Gesamtzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von 49 %. Die Differenz der in 2013 geplanten 76 Stellenanteile zu den nun 71 in 2014 bzgl. des EP 4 erklärt sich im Übrigen durch das ursprünglich im städtischen Haushalt verortete Krippenpersonal der Einrichtung auf dem Schulareal Münchingen, welche nun aber durch den SportPlatz e.V. betrieben wird.

[Folie 14: Entwicklung Haupteinnahmequellen]

Nachdem nun die großen finanziellen wie strategischen Herausforderungen des Jahres 2014 im Überblick dargestellt und erläutert sind, stellt sich jetzt die wesentliche Frage von dessen Finanzierung. Wie bereits einführend dargestellt, gestaltete sich das Haushaltsjahr 2012 ausgesprochen erfreulich, die Rücklagen der Stadt konnten weit über die Erwartungen angefüllt werden, die Aussichten auf das Ergebnis 2013 geben ebenso Anlass zu vorsichtigem Optimismus. Schenkt man den Auguren der nationalen wie internationalen Wirtschaftsentwicklung Glauben, so stehen auch die Zeichen für das Jahr 2014 nicht schlecht – im Gegenteil: die Entwicklung der europäischen Wirtschaft, der langsame, aber dennoch vernehmbare Rückgang der Staatsverschuldung in den Krisenländern, die Reduzierung der Arbeitslosigkeit auch jenseits des Atlantiks und das damit einhergehende Anziehen der Binnenwirtschaft lassen auf einen erfolgreichen Verlauf mit positiven Tendenzen im kommenden Jahr hoffen. So rechnen wir insgesamt mit Steuereinnahmen, d.h. Grundsteuer, Gewerbesteuer, Anteil an der Einkommensteuer und Umsatzsteuer sowie weitere kleinere Steuerarten in Höhe von rund 27,8 Mio. €. Der Umlagenabzug ist in dieser Summe noch nicht berücksichtigt. Hierbei bilden die Gewerbesteuer mit 11,5 Mio. € und der Anteil an der Einkommensteuer mit rund 11,8 Mio. € die beiden zentralen Steuergrößen.

Zusammen mit weiteren Zuweisungen im Umfang von etwa 3,2 Mio. €, Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb in Höhe von etwa 13,8 Mio. € und sonstigen weiteren kleineren Einnahmepositionen summiert sich das Gesamtvolumen des Verwaltungshaushalts auf rund 53 Mio. €. Hierbei sind kalkulatorische Einnahmen und Innere Verrechnungen ebenso berücksichtigt wie eine negative Zuführung vom Vermögenshaushalt in Höhe von 2,35 Mio. €.

[Folie 15: verfügbares Ausgabevolumen]

Immer wieder wichtig und interessant ist bei der Betrachtung der Gesamteinnahmesituation der Hinweis auf die tatsächlich verbleibenden und somit verfügbaren Haushaltsmittel des Verwaltungshaushalts. Laut Berechnung unserer Kämmerei werden 2014 insgesamt rund 15,9 Mio. €, also etwa 30 % der Gesamteinnahmen über Umlagen wieder abfließen müssen. Hinzu kommen Innere Verrechnungen und kalkulatorische Kosten, die ebenfalls de facto nicht als ausgabefähige Haushaltsmittel zur Verfügung stehen. Somit bleiben von den knapp 53 Mio. € des Verwaltungshaushaltsvolumens tatsächlich nur 55,9 %, sprich rund 29,6 Mio. € übrig. Vergleicht man diese Situation mit den Ansätzen für das noch laufende Jahr 2013, so wird deutlich, wie sehr nun zwei Jahre später die überaus erfreulichen Zahlen des Jahres 2012 über deutlich steigende Umlagen zu Buche schlagen: Obwohl das Volumen 2014 um rund 3,1 Mio. € über dem Vorjahresniveau von 49,9 Mio. € liegt, wird diese Verbesserung in vollem Umfang über die Mechanismen des kommunalen Finanzausgleichs aufgezehrt.

[Folie 16: Prognose der Zuführungsraten in den Haushalten 2011 – 2014 für den jeweiligen Finanzplanungszeitraum]

Wie bereits dargestellt, fordern die sehr erfreulichen Einnahmen und außergewöhnlichen Zuführungen zum Vermögenshaushalt des Jahres 2012 nun ihren Tribut, indem nun ganz erhebliche Umlagen zu leisten sind, die wesentliche Ursache einer laut Plan negativen Zuführung im Jahr 2014 in Höhe von 2,35 Mio. € sein werden (türkis Linie). Damit erklären sich die Korrekturen der Ansätze aus 2012 (blau) bzw. 2013 (rot), die jeweils noch von knapp positiven Zuführungen für 2014 ausgegangen sind.

Für die Folgejahre hoffen wir, uns wieder den gesetzlichen Mindestvorgaben anzunähern, zumindest für das Jahr 2016 stehen die diesbezüglichen Vorzeichen deutlich auf „grün“. Dennoch stellen die laufenden Ausgaben des Verwaltungshaushalts aufgrund ihrer strukturellen Ursachen eine sehr ernst zu nehmende Herausforderung für grundsätzliche Überlegungen der Haushaltsgestaltungen der kommenden Jahre dar. Diese Situation wird sich durch die Einführung des Neuen Kommunalen Haushaltsrechts weiter verschärfen.

[Folie 17: Prognose der Verschuldung in den Haushaltsplänen 2011- 2014]

Es liegt auf der Hand, dass die enormen investiven Herausforderungen und Erfordernisse mit den derzeit verfügbaren Haushaltsmitteln nicht zu bewältigen sind. Die Schwerpunkte und deren Auswirkungen wurden bereits eingangs im Detail erläutert. In der Konsequenz deutet sich derzeit eine spürbare Erhöhung der Verschuldung an, die nach momentanen Berechnungen ihren Höhepunkt bei etwa 19 Mio. € im Jahr 2017 finden würde. Diese Entwicklung kann selbstverständlich so nicht kritiklos hingenommen werden. Es wird eine der großen und schwierigen Herausforderung von Verwaltung und Gemeinderat der nächsten Jahre sein, das momentan kalkulierte Investitionsvolumen auf das absolut notwendige Minimum zu beschränken, gleichzeitig aber auch die Finanzierungsspielräume durch konsequente, vorbehaltlose Ausgabenkritik des Verwaltungshaushalts und gleichzeitig konstruktive, verantwortungsvolle Erschließung weiterer Einnahmequellen spürbar zu erhöhen, um damit die Neuverschuldung deutlich unter die derzeit dokumentierten Prognosen zu drücken. Gänzlich auf diese verzichten zu können, ist gleichwohl illusorisch und auch nicht angemessen, zumal mit einem nicht unerheblichen Teil der Investitionsausgaben nachhaltige und renditeträchtige Vermögenwerte für die Zukunft der Stadt geschaffen werden.

[Folie 18: Prognose der Rücklagenentwicklung in den Haushaltsplänen 2011- 2014]

Es liegt auf der Hand, dass sich die Jahr für Jahr erforderliche Aktualisierung der Vermögensprognosen auch ganz entscheidend auf die vorausgesagte Entwicklung unserer Rücklagen auswirken muss. Charakteristisch für die stets eher konservative Planung unserer Kämmerei ist die Tatsache, dass sich die Startpunkte der jeweiligen Planungslinien stets auf deutlich höherem Niveau befinden als dies die Vorhersagen der vorangehenden Jahre jeweils vermuten ließen.

Dies ist zum einen der Tatsache geschuldet, dass sich doch eine beachtliche Zahl von Investitionsvorhaben verzögert oder nicht im zunächst geplanten Umfang realisieren ließ, dass andererseits aber auch die teils erheblich positivere Einnahmentwicklung zu günstigeren Zuführungen und damit zu geringeren Entnahmebedarfen geführt haben. Ebenso markant ist aber auch der doch drastische Rückgang der Rücklagen, der seitens unserer Kämmerei ab dem kommenden Jahr prognostiziert wird und der - unter Einbeziehung einer kleinen Sicherheitsreserve - knapp oberhalb der gesetzlich geforderten Rücklage bei 1,8 Mio. € endet. Dies ist wiederum nicht verwunderlich, ruft man sich nochmals die Ausführungen zu den dringend erforderlichen Investitionsausgaben in Erinnerung. Diese Entwicklung führt uns erneut den dringenden Bedarf der steten Haushaltsüberprüfung und -konsolidierung sowohl im Bereich der Ausgaben als auch der Einnahmen eindringlich vor Augen.

[Folie 19: Strukturelles Defizit]

Lassen Sie mich abschließend nochmals auf den Wein und das Wasser zurückkommen. Wenn wir uns, ausgehend von der Annahme des Basisjahrs 2003 als 100%-Startpunkt, die Entwicklung der verschiedenen zentralen Ausgaben- und Einnahmenpositionen unseres Verwaltungshaushaltes ansehen, so wird zunächst einmal deutlich, dass erwartungsgemäß die reinen Personalausgaben als eine der maßgeblichen Ausgabengrößen relativ kontinuierlich gemäß Lebenshaltungsindex bzw. Tarifentwicklung, zusätzlich beeinflusst durch Personalentwicklungsmaßnahmen zunehmen (orange Linie in der Graphik). Nehmen wir nun noch die Sachausgaben hinzu, so erkennen wir zwar geringe, teils konjunkturbedingte Schwankungen. Der Trend bleibt jedoch im Wesentlichen erhalten, die summarische Linie verschiebt sich annähernd parallel nach oben (rot).

Ebenso zeichnet sich tendenziell über die Jahre ein zwar schwankender, aber dennoch wahrnehmbarer Zuwachs der Haupteinnahmequellen Gewerbe- und Einkommensteuer ab (grüne Rauten). Zunächst scheint also alles in Ordnung, sowohl die Einnahmen als auch die Ausgaben nehmen stetig zu. Bei näherem Hinsehen und insbesondere bei Berücksichtigung der starken Schwankungen unterworfenen Unterhaltungsausgaben wird aber deutlich, dass die prozentualen Ausgabenerhöhungen die der Einnahmen allmählich deutlich übersteigen. Eine maßgebliche Steuerung erfolgt derzeit höchstens über die Reduzierung der Unterhaltungsmaßnahmen, was stetig zu gefährlichem und unheilvollem Substanzverlust führt, sofern das drohende systematische Ungleichgewicht zwischen zwar konjunkturbedingt schwankenden, aber dennoch über längere Zeiträume kontinuierlichen Einnahmen und Ausgaben nicht konsequent behoben wird. Würden wir in dieser Systematik bereits die im Neuen Kommunalen Haushaltsrecht vorgesehenen und in voller Höhe dann auch zu erwirtschaftenden Abschreibungen sämtlicher städtischer Vermögenswerte berücksichtigen, so würde sich dieser Divergenzeffekt zwischen durchschnittlich notwendiger Abschreibung und erwirtschaftetem Überschuss des Verwaltungshaushaltes noch drastischer darstellen.

Lassen Sie uns diese Effekte und Zusammenhänge stets im Hinterkopf behalten, wenn wir im Kontext des äußerst komplexen Systems unserer Stadtentwicklung über Einnahmen und Ausgaben, über Freiwilligkeitsleistungen, über Gebühren und Abgaben, über den Erhalt der städtischen Infrastruktur, über die Stärkung unseres Handels und Gewerbes und nicht zuletzt wenn wir über die wichtigen, nun anstehenden Fragen des Wachstums von Wohn- und Gewerbegebietsangeboten in unserer Stadt diskutieren.

[Folie 20: Cartoon Wein und Wunder]

Ich bin mir sicher, es wird uns dann auch gelingen, die derzeit durchweg positiven Entwicklungsperspektiven durch gezieltes und nachhaltiges Aufarbeiten des drohenden strukturellen Defizits auch dauerhaft für eine positive Stadtentwicklung nutzbar zu machen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen nun viel Freude bei der Lektüre des vorliegenden Werkes, viel Verständnis, viel Nachvollziehbarkeit der qualitativen wie quantitativen Planungsfaktoren, die Grundlage für die Verwaltung waren, dieses Zahlenwerk für 2014 in dieser Gestalt und Ausprägung zu erstellen. Ich wünsche Ihnen darüber hinaus viel Kreativität, viel Schaffenskraft in der nun anstehenden Fraktionsarbeit, so dass wir uns dann in einigen Wochen in gewohnt kritisch-konstruktiver Weise mit Ihren Optimierungsvorschlägen befassen und nach sachlicher, zielorientierter Diskussion den endgültigen Haushaltsplan für das Jahr 2014 in möglichst großem Einvernehmen verabschieden können.

[Folie 21: Danke]

Auch in diesem Jahr waren wieder eine Vielzahl von Kolleginnen und Kollegen unserer Verwaltung an der Erstellung des Planentwurfes 2014 beteiligt. Dies betrifft zunächst einmal die Fachbereiche, insbesondere deren Leitungen und Sachgebietsverantwortliche, die in ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereichen mit größter Sorgfalt und Verantwortungsbewusstsein jede einzelne Zahl geprüft, angepasst, gestrichen oder auch ergänzt haben. Und dann ist es natürlich auch in diesem Jahr wiederum ein bewundernswerter Kraftakt unserer Kämmerei gewesen, aus diesen Zahlen den Entwurf 2014 zu gießen, das heißt alle Daten zusammenzufassen, zu strukturieren, zu bilanzieren, zu kommentieren und das Gesamtwerk in den Kontext der komplexen Haushaltsentwicklung unserer Stadt zu stellen. Für diese herausragende Leistung danke ich insbesondere Ihnen, lieber Herr Gerlach, ebenso aber auch Ihnen, lieber Herr Leonhardt, und allen Kolleginnen und Kollegen der Kämmerei, die an ihrem Platz und in ihrem Aufgabenfeld an der Erstellung des nun eingebrachten Haushaltsplanentwurfes mitgewirkt haben. Herzlichen Dank Ihnen allen!